

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

199 (21.7.1943)

etwas von dem realisiert worden, was angeblich das Ziel ihres Strebens ist. Gewiß wurden manche Völker von überlebten autokratischen Staatsformen befreit. In die Stelle der Oligarchie von Adel, Kirche und bevorrechtigten Ständen trat jedoch die Oligarchie des Geldes, die die Völker in eine für sie noch viel nachteiligere Abhängigkeit von der herrschenden Schicht brachte.

Die wahre Demokratie wurde erst durch die nationalsozialistische und sozialistische Revolution geboren. Das von ihr errichtete Regime beseitigte wirklich die Schranken zwischen Ständen und Klassen und gab jedem Staatsbürger gleiche Rechte, aber auch gleiche Pflichten. Vor dem Gesetz gilt der Besondere so wie der Arme, in der Staat erbringt sogar seine wichtigste Aufgabe darin, gerade der großen Masse der arbeitenden Menschen eine bessere Existenz, dem Tüchtigen jede Aufstiegsmöglichkeit zu verschaffen. Die deutsche Sozialgesetzgebung ist z. B. zum Vorbild der ganzen Welt geworden. Wie aber sieht es in dieser Beziehung in den „Mutterdemokratien“ England und Amerika aus? Es ist hier nicht nötig, diese Frage eingehend zu beantworten, unsere Leser wissen hierüber zur Genüge Bescheid. Zweck dieser Betrachtung ist es ja nur, deutlich zu machen, aus welchen geistigen und materiellen Elementen das heutige Bild der Demokratien sich formte, das nicht national, sondern international ist.

Der Engländer ist niemals Idealist gewesen. Sein Imperialismus strebte vorwiegend nach politischer und materieller Macht. Weltanschauungspropaganda war für ihn immer Mittel zum Zweck. Der geistige Imperialismus dagegen, der heute ebenso von London und von Washington als auch von Moskau ausgeht, ist das Kampfmittel eines internationalen Elements, das bei allen Völkern das gleiche Ziel verfolgt: sie sich Untertan zu machen. Dieses Element ist der Jude. Er ist mit vollem Bewußtsein die Völker in die Irre zu führen und mit demokratischen Forderungen zu betören will — Motiv und Zweck sind die gleichen. Wer sich von ihnen manipulieren läßt, wird ihnen unterworfen, auch wenn er sich einbildet, neutral zu sein. Die Unabhängigkeit ist nur dann eine wirkliche, wenn sich die staatliche Souveränität nicht nur auf eine weitgehende politische, sondern auch auf eine geistige Selbstständigkeit gründet. Hiermit soll nicht gesagt sein, daß die Völker sich voreinander abschließen sollen, denn die Errungenschaften der Zivilisation, der Fortschritt von Kultur und Technik werden niemals an staatlichen Grenzen haltmachen. Jedoch liegt es im Wesen der von jüdischem Geist inspirierten Demokratie, den Völkern ihre nationalen Eigenheiten zu rauben, die Völker zu schematisieren und nivellieren, um sie um so leichter beherrschen zu können.

Die Demokratie ist in England und Amerika ebenso wie zuvor in Frankreich nur eine Tarnung der jüdischen Herrschaft, die auf dem gleichen Weg wie dort auch in anderen Ländern zur Macht strebt. Wohin dies führt, hat die Welt in der Sowjetunion, diesem Prototyp eines jüdisch-patrien Staates, am praktischsten Beispiel erlebt. Dies zu verdeutlichen ist der einzige Anlaß der prokommunistischen Propaganda in den angelsächsischen „Demokratien“. Gefährlicher als der offene Angreifer ist der Wolf, der sein Opfer im Schlaf anknirscht. Wer nicht auf der Hut ist, der ist verloren. Auch wenn er behauptet, neutral zu sein.

Ein stolzes Ergebnis

Über 40 Millionen bei der Strafenummung des Kriegsschiffwertes
1. Strafenummung des Kriegsschiffwertes
Berlin, 20. Juli. Die am 26. und 27. Juni d. J. durchgeführte 1. Strafenummung des Kriegsschiffwertes für das Deutsche Reich hatte ein vorläufiges Ergebnis von 40 197 689,20 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 29 568 327,65 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 10 629 361,55 RM., das sind 36,3 v. H.

Dr. Goebbels sprach vor jungen Offizieren
Berlin, 20. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montagabend vor über 1000 jungen Offizieren der Panzertruppe, die auf einem Übungsplatz in einem Lehrgang aufammengekommen waren, ehe sie wieder zu ihren Truppenteilen an die Front zurückkehren. Der Minister nahm in umfassenden Ausführungen zu den grundsätzlichen Fragen dieses aus anfangsweigerter Krieges Stellung. Den Abend verbrachte Dr. Goebbels im Kreise der jungen Offiziere.

Drei neue Mittelkreuzträger
DNB, Berlin, 20. Juli. Der Führer verlieh das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gerhard Kemnich, Kommandeur eines Panzer-Pionier-Bataillons; Oberleutnant Heinz Kuefer, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Heinrich Djenloß, Gruppenführer in einem Pionier-Bataillon.

Der deutsche Militärattache in Madrid tödlich verunglückt
Madrid, 20. Juli. Bei einem Autounfall ist in Madrid der deutsche Militärattache Oberst Oden um sein Leben gekommen. Oberst Oden kam im Dezember 1942 von Rom, wo er stellvertretender Militärattache an der deutschen Botschaft war. Vorher war er stellvertretender Militärattache in Haag und gehörte zum Stab des deutschen Militärattachés in Paris. Er fand im Alter von 47 Jahren. Die Leiche des Verstorbenen wurde in der deutschen evangelischen Kirche in Madrid aufgebahrt.

Lufftschlacht bei den Salomonen
30 amerikanische Flugzeuge abgeschossen
rd. Berlin, 20. Juli. Am 17. Juli kam es, wie das Kaiserliche Japanische Hauptquartier bekanntgibt, über der Salomonengruppe gebirgen Insel Bougainville zu einer Lufftschlacht zwischen japanischen Jägern und einem gemischten nordamerikanischen Verband der aus mehr als 100 Flugzeugen bestand. Im Verlauf des Lufftkampfes schossen die japanische Jäger 30 feindliche Flugzeuge ab. Zahlreiche weitere feindliche Flugzeuge wurden in Brand geflogen und kamen mit langen Rauchschwänzen außer Sicht. Japanischerseits gingen in diesem Lufftkampf 6 Flugzeuge verloren, das heißt fast das gleiche Verhältnis wie bei den Lufftschlachten durch die Salomonen.

Kampf gegen Feuer und Phosphor

Neue Erfahrungen aus schwergeprüften deutschen Städten — Ständige Bereitschaft ist die beste Sicherung

Der Krieg mit Phosphor und Feuer, mit dem die feindliche Luftwaffe deutsche Städte überzieht und die häufig wechselnden Arten seiner tödlichen Kampfmittel zwingen zur ständigen Bereitschaft. Unser Mitarbeiter gibt eine Zusammenfassung neuer Erfahrungen.

Berlin, 20. Juli. Jeder Frontsoldat wird betätigt, daß ihm die Kampferfahrung neben Gewehr, Handgranate und Pistole eine der wichtigsten Waffen ist. Der Weideweg, der von Granatentrümmern und Granatentrümmern durch das feindliche Sperrefeuer bittet, der Stofstruppier, der manchmal einen tödlichen Vorstoß von glühendem Eisen zu unterlaufen hat, oder der Offizier, der die Abstände bei den Granateneinschlägen zwischen Leben und Tod zu messen auf die Sekunde berechnen muß, sie alle wissen um den Wert dieser Erfahrung. In diesem Kriege gilt das nicht weniger für die Heimat.

Man stellt immer wieder die Frage: „Wohin man nun bei Alarm in den Keller oder nicht? Da und dort sollen Leute auch im Keller verbleiben.“ Das mag in Ausnahmefällen anfangen. Jedoch heben solche Vorformulierungen in keinem Verhältnis zu der Zahl der Opfer, die leider ihr Leben leichtfertig aufs Spiel setzen. Die meisten Keller waren immer dort zu befragen, wo die Schutträume nicht rechtzeitig aufgesucht wurden. In einem kleinen handwerklichen Betriebe wurden bei einem Tagesangriff der Meister und zwei Gesellen tödlich verletzt. Der überlebende Lehrling berichtete später, man habe sich voreinander gedrückt, bei Alarm den Keller aufzusuchen. Einer habe den anderen mit Feigheit gebänselt.

Wieder einmal hat der Feind Phosphor auf Wohnviertel geschüttet. Rechts an der Straßenecke ein ausgebranntes Mietshaus. Es hatte zwei große Schutträume. Beide wurden vorübergehend durch Trümmer verperzt. Während aus einem Keller die Menschen einigermassen ungeschädelt das Freie gewinnen konnten, trugen einige Frauen aus dem benachbarten Schuttraum des gleichen Hauses erhebliche Brandwunden davon, da der Weg ins Freie durch das brennende Treppenhäuschen führte. Die ohne Schaden Davongekommenen hatten eine Vorsichtsmaßnahme ergriffen, der bisher nur wenig Bedeutung beigemessen wurde. In dem Kampf gegen Phosphor ist die Bereitstellung eines großen Behälters mit Wasser sowie einer Anzahl alter Kleiderstücke im jedem Schuttraum unerlässlich. Am ehesten Fall hatten sich die Kellerbewohner in unmittelbarer Nähe des Schuttraumes und fern von Fenstern so unbeschadet durch den brennenden Phosphor auf die Straße gelangen, während die Nachbarn auf dem gleichen Fluchtwege Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten.

Neben den Kellerfenstern am Schuttraum sind auch alle anderen Kellerfenster abzusichern. So ist es vorgekommen, daß vor dem Hause aufschlagende Phosphorkanister ihren Inhalt durch zerplatzende Fenster in die Vorratskeller ergossen. In wenigen Minuten standen hier Kartoffelstücken, Vorratsbehälter und Kohlenvorräte in Flammen. Für solche Fälle müssen auch in den nicht als Schutträume dienenden Kellern Sand und Wasser zum Löschen bereitgehalten.

Der letzte rettende Weg ins Freie führte schon für viele durch den Keller durchbruch. Seine feste Überbrückung ist eine unerlässliche Notwendigkeit. Auch die Kraft einer Frau muß ausreichen, diesen Durchbruch freizulegen. Nach der furchtbaren Erschütterung, die uns minutenlang für die Sinne verarbeitete, so berichtet ein Hausbewohner eines in Köln schwer getroffenen Wohnblocks, herrichte im Keller Dunkelheit. Wir waren alle durcheinander gelehrt worden. Das Licht verlor. Gärten wir die bereitgestellte Art zur Freilegung des Durchbruchs (die Tür zur Kellerstiege war verschüttet) an einer bestimmten Stelle an der Wand befestigt gehabt, so wären uns furchtbare Minuten der Aufregung erspart geblieben. Wir fanden sie erst nach einer Viertelstunde. Da die Luft im Keller schnell schlechter wurde, schlug ich wie ein Weisener auf den Durchbruch ein. Jetzt aber richte ich, daß wir uns nicht sonderlich um das eingestürzte Gemäuer gekümmert hätten. Erst nach etwa zehn Minuten hatte ich eine Wunde gelitten, gerade groß genug zum Durchschlüpfen. Von au-

ßen drang in diesem Augenblick Rauch in den Keller, da auch das Nachbargebäude getroffen war. Jetzt fehlten Mundtücher und auch das Wasser zum Löschen, um die Atmungsorgane zu säubern. Unter größter Mühe gelang es mir schließlich, für die Kellerfenster Tücher und Wasser herbeizubringen. Sie waren sonst einer Rauchvergiftung zum Opfer gefallen.

Mitten im Toben von Angriff und Abwehr geht ein Wohnhaus in Flammen auf. Eine Brandbombe hat zwei Stockwerke durchschlagen. Der Feuerherd frist sich schnell weiter, findet Nahrung an der brennenden Fenstereinfassung und bringt durch die Decke des Treppenhäuses brennende Stockwerke. Auch das Treppenhäuschen brennt nach. Ganz sechs Eimer Sand seien zum Löschen bereit. Der auf dem Sofa angelegte Sandlaken ist durch spielende Kinder entzweit und nicht aufgestellt worden. Jetzt rächt sich diese Fahrlässigkeit. Bei Anbruch des Tages sind 14 Familien obdachlos.

An der gleichen Nacht prasselte auf eine Verkehrsstraße etwa 30 Brandbomben. Ein nachfürgender Phosphorkanister bildete im Handumdrehen mit den Brandbomben für Minuten

ein Flammenmeer. Es ist klar, daß der Vorgang, der die Straße einige Zeit gänzlich beleuchtete, von den Anwohnern bemerkt wurde. Da die Brandkörper aber keinen unmittelbaren Schaden anrichteten, ging man nicht daran, die Flammen zu erlöchen. Die Folger, neuankommende Feindbomber waren für Sprengbomben auf den Feuerherd. In mehreren Sekunden waren 17 Wohnhäuser an dieser Straße in Trümmer gelegt.

Es mag den Anschein haben, als sei über die so wichtige Entrimpelung von Dachböden genug gesagt. Die hölzernen Unterverbände haben keine Veranschlagung mehr auf den Speichern der Wohnhäuser. Nicht wenige Dachböden wurden vernichtet, weil die Klammern an diesem Zeitpunkt von der Sonne und der Zeit ausgeblühten Holz keine Nahrung fanden.

Man wird für den harten unerbittlichen Kampf gegen Feuer und Phosphor nie ein Rezept aufstellen können, das Totalitätsanspruch erheben könnte. Der persönliche Einsatz, die Verbesserung des Augenblicks und die Auswertung der Brand- oder Sprengkörper, all das wird die Situation stets entscheidend beeinflussen können. Die rechtzeitige Vorbereitung, die Auswertung jener Erfahrungen, die jedoch in Bombennähe gemacht wurden, wird uns wie jedem Frontsoldaten eine gute Waffe sein.

Mit vier Grenadiere feindliche Batterie genommen

Das Mittelkreuz für Leutnant Mayer aus Tauberbischofsheim

O Ja der Abwehrschicht nordöstlich Drel traf ein Gegenangriff rheinischer Grenadiere auf ebenfalls zum Angriff angetretenen, zahlenmäßig weit überlegenen Gegner. An Stelle des ausgefallenen Kompaniechefs übernahm Leutnant Dermann Mayer aus Tauberbischofsheim die Führung der 2. Kompanie. Im starken Abwehrkampf aller Waffen kommt der deutsche Angriff ins Stocken. Leutnant Mayer reißt seine Grenadiere wieder vorwärts. Einige seiner Leute werden mit vier Grenadiere verwundet und bleiben zurück in die Gefangenschaft ein und räumt auf. In diesem Kampf sind vier Soldaten in Gefangenschaft, sechs Gefangene und eine schwere Panzerbüchse werden unversehrt erbeutet. Der Feind stellt die Angriffe in diesem Abschnitt ein, sein Versuch, an dieser Stelle die deutsche Front zu durchstoßen, ist gescheitert.

geht. Wenn es nicht gelingt, diese Feuerstellung der Volksgewitter zu besitzeln, erleben die Angriffstruppen in der schweren Verleite, ja, es ist fraglich, ob der Ort dann überhaupt gehalten werden kann. Im Augenblick ist Leutnant Mayer sich darüber klar, daß hier schnell gehandelt werden muß. Er rückt ein paar in der Nähe stehende Grenadiere mit einem eigenen MG. zusammen und führt an ihrer Spitze über offenes Feld gegen die feindliche Batterie. Einige seiner Leute werden mit vier Grenadiere verwundet und bleiben zurück in die Gefangenschaft ein und räumt auf. In diesem Kampf sind vier Soldaten in Gefangenschaft, sechs Gefangene und eine schwere Panzerbüchse werden unversehrt erbeutet. Der Feind stellt die Angriffe in diesem Abschnitt ein, sein Versuch, an dieser Stelle die deutsche Front zu durchstoßen, ist gescheitert.

Trotz Bomben und Torpedos Aufgabe erfüllt

Besondere Leistung eines Minenschiffes und seiner Sicherungsboote

* Berlin, 20. Juli. Durch beispielhaftes tapferes Verhalten in einer außergewöhnlich schwierigen und gefährlichen Lage zeichneten sich in diesen Tagen die Besatzungen eines deutschen Minenschiffes und der ihm beigegebenen Sicherungsboote aus. Ihre gemeinsame Leistung verdient auch deshalb eine Würdigung, weil sie zeigt, welche Einsatzbereitschaft von den selten genannten Einheiten der Sperrwaffe der Kriegsmarine gefordert und erbracht wird.

Das Minenschiff befand sich auf einer Minenunternehmung in der Varents-See. Das Abwerfen der Minen war in vollem Gange, als sowjetische Sturmflugszeuge, aus der Sonne ansetzend, zu einem überhasteten Angriff ansetzten. Von dem Minenschiff und den Begleitflugzeugen schlug ihnen ein sowjetisches Abwehrfeuer aus allen Richtungen entgegen. Obwohl die Bomben nicht weit vom großen Teil nur 80 Meter hinter dem Deck des Minenschiffes, ins Wasser fielen, wurde das Minenschiff in einem Augenblick fast gänzlich zerstört. Die Besatzung des Minenschiffes und der eine Vorbeibringung des Minenkrieges und der Belagung einer Minenbatterie ist, erfüllte die Aufgabe des Minenschiffes zwar nur ihre Aufgabe, aber unter Bedingungen, welche die Durchführung zu einer besonderen Leistung machen, denn ein im Bombenregnetes Minenschiff mit schweren Minen ist ein einziges großes Pulverfaß. Infolgedessen das massierten Abwehrfeuers kam auch die zweite

Angriffswelle der Volksgewitter nicht zum genauen Ziel. Im Gegenteil, die Sprengbomben warfen die restlichen Bomben im Notbereich und verschandeten, nachdem ihr Angriff vollständig gescheitert war.

Auf dem Rückmarsch erlebte der deutsche Verband einen zweiten Angriff; diesmal nicht aus der Luft, sondern von sowjetischen U-Booten. Auswachen war die Nacht vereinigt geblieben, aber die Mitternachtssonne gestaltete die Sichtverhältnisse für den Angreifer nicht günstiger. Ein auf der Lauer liegendes sowjetisches U-Boot schoß aus kurzer Entfernung auf das Minenschiff drei Torpedos ab. Eines der deutschen Begleitboote konnte den Abschuß der Torpedos zwar nicht mehr verhindern, doch wollte es wenigstens verhindern, daß das wertvolle Minenschiff getroffen wurde. Mit seinem Bootstörperling es zwei Torpedos ab und vollstreckte damit eine Tat, die von vollster Tapferkeit und voller Einsatzbereitschaft zeugt. Der dritte Torpedo passierte das Minenschiff nur drei Meter hinter dem Heck. Dieses griff nun feierlich das U-Boot mit Wasserbomben an und drückte es unter Wasser.

Die Belagung des von zwei Torpedos getroffenen Sicherungsbootes wurde durch den kameradschaftlichen Einsatz des zweiten Bootes zum größten Teil gestoppt. Zwei noch in der Nähe ruhende feindliche U-Boote konnten weder das Rettungsmerk verhindern, noch später etwas ausrichten. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe kehrten das Minenschiff und das Sicherungsboot in ihren Stützpunkt zurück.

8500 Portugiesen kämpfen freiwillig auf nationalspanischer Seite

* Lissabon, 20. Juli. 8500 Portugiesen kämpfen freiwillig in der Armeo Francos im spanischen Bürgerkrieg, erklärte der Militärattaché der spanischen Botschaft in Lissabon, Gonde de Almina, auf einer Feier des 7. Jahrestages der nationalspanischen Bewegung in Lissabon. Diese zum ersten Male genannte Zahl hat in Lissabon Aufsehen hervorgerufen, weil sie beweist, daß die Beteiligung an der Wiederherstellung des Volkswillens in Spanien weit bedeutender war, als allgemein vermutet wurde.

Tschungting verlangt Offensive gegen Japan

F.K. Stockholm, 20. Juli. Seit dem Jahrestag des Kriegsausbruchs in Ostasien, an dem Churchill und Roosevelt Tschungting baldige Hilfe und eine Entlastungsaktion gegen Japan versprochen, wartet Tschungting vergeblich auf den Beginn von Verhandlungen, in denen die angeblichen Pläne der Plutokratie besprochen werden sollen. Die Tschungting- Zeitung „Santangpao“ verlangt daher in einem die Engländer und Amerikaner hinsichtlich beschränkenden Artikel, daß eine umfassende Offensive gegen Japan sofort in Gang gesetzt werden müsse, denn ansonsten werde diesem löblichen Ziel, sein Bemühen in den von ihm besetzten Gebieten zu konsolidieren.

Generalleutnant Prinz Eigin wurde zum Befehlshaber der Luftstreitkräfte der Kaiserlich-japanischen Armee ernannt, mit dem Kriegsministerium teilt. Prinz Eigin war der Armeeluftstreitkräfte seit August vorigen Jahres zugeweiht. Er ist Nachfolger des Generalleutnants Rumaichi Teramoto,

Rüsz gefragt:

Generalleutnant Sautel, der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsdienst, sprach am Sonntag in Rauen vor einem großen Kreis verantwortlicher Männer der Wehrmacht und der Zivilverwaltung über die grundlegenden Fragen seines Aufgabengebietes und richtete den Appell an sie, alles zu tun, was den Arbeitsdienst im Reich sowie die Verteilung von zusätzlichen Arbeitskräften für diesen Raum selbst fördern könne.

Die ungarische Polizei verhaftete in Kolosau acht Juden, die ohne Genehmigung über die Grenze gekommen waren. Sie hatten auf polnische Namen gefälschte Pässe bei sich. König Michael von Rumänien befestigte in der vergangenen Woche Marine- und Luftwaffenstationen und Anlagen der Küstenverteidigung an Schwarzem Meer. Die Rumänin-Mutter behauptet gleichzeitig Kriegsblase in Kiengebiet.

Das rumänische Volk gedachte am Dienstag dem Tag der rumänischen Luftwaffe, vor allem der gefallenen Piloten. Vor dem Buzareker Fliegerdenkmal ordnet der König, Marschall Antonescu und der Staatssekretär für Luftfahrt, General Jiucescu, die Opfer, die die rumänische Luftwaffe im Kampf gegen den Bolschewismus brachte.

Für sofortige Besetzung der Azoren durch die U.S.A. tritt der U.S.A. Admiral Pratt in der Zeitschrift „News Week“ ein. Infolge der Entwicklung im Mittelmeer sei die Inselgruppe und ebenso Madeira von großer Bedeutung für die Schifffahrt. Die gegenwärtige militärische Linie nach Gibraltar liegt innerhalb der Sechshundert-Meilenzone der Azoren. Die U.S.A. sollten sich nicht davon ab lassen, diese Inseln durch schwere und mittelschwere Bomber gesichert werden. Strategisch wichtig sind anderen Gründen seien auch die Kap Verdeen, Portugiesisch-Angola und Mozambique.

Der japanische Außenminister Genshuin wurde Dienstagnachmittag vom Tennomjanen, um ausführlich über die letzten Entwicklungen der internationalen Lage zu berichten.

Der stellvertretende englische Premierminister Attlee, der am Dienstag in London sprach, erklärte nach einer Neuterklärung: Die U-Boot-Gefahr ist noch nicht beseitigt. Die U-Boot-Bekämpfung, aber auch die Bekämpfung der Luftwaffe, um unsere Methoden zu variieren, beschäftigt.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der italienischen Ortschaft Spadoni. Dort ging der Benzinhälter einer Luftschweibemaschine in Trümmer. Der ausgelassene Brennstoff entzündete sich. Die sechs Angehörigen des Bauern, die das Feuer zunächst zu löschen versuchten, dann aber von den Flammen eingeschlossen wurden, trugen schwere Brandwunden davon. Vier sind bereits im Krankenhaus gestorben, die beiden übrigen schwächen in Lebensgefahr.

Lobesurteil gegen Kriegsgeschieber

* Dresden, 20. Juli. Das Sondergericht Dresden verurteilte den 33jährigen Kriegsgeschieber Georg Kötter wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode. Kötter hat seit 1941 in erheblichem Umfang die üblichen Kriegsgegenstände, Toilettenartikel, Bekleidungsgegenständen, Toilettenartikeln und sonstigen verpackten Gegenständen des täglichen Bedarfs aufreihen konnte. Beim Einkauf bezahlte er erhebliche Ueberpreise, auf die er beim Verkauf eine beträchtliche Gewinnmarge aufbaute. Die erzielten Ueberpreise legte er in Goldbarren und Brillanten an und führte im übrigen, fast irgendeine nutzbringende Arbeit zu leisten, ein bequemes Leben.

Für derartige trübe Existenzen wie Kötter, der übrigens mehrfach verhaftet ist, ist im vierten Kriegsjahr in der großen Abwehrgemeinschaft des deutschen Volkes kein Platz mehr. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Mehrere Mitangeklagte wurden zu Zuchthausstrafen verurteilt.

Spinnstoffgieberin zu Zuchthaus verurteilt

* Dortmund, 20. Juli. In einer zweitägigen Sitzung verhandelte das Sondergericht in Dortmund gegen die Ehefrau Ludwig Stratzmann, die als Profurin die Arbeiterbeschäftigungsfabrik ihres Mannes in Dortmund führte. Die Angeklagte hatte in großem Umfang Spinnstoffe verschiedener Art wie Nessel, Flanell usw., die sie dem Fabrikationsbetrieb entnahm, ohne Bezugsberechtigung an Verwandte und Freunde veräußert, worin aber auch in noch größerem Umfang an Bauern und Geschäftleuten abgegeben, von denen sie bezugsbeschränkte und verpackte Waren entweder im Austausch oder bevorzugt geliefert erhielt.

Da sie trotz guter Versorgung die ihr zur Verfügung stehenden Stoffe unberechtigt beiseitegeschafft hat, insbesondere zu Verkaufszwecken benutzte, verurteilte das Sondergericht die Angeklagte zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Sie wurde milderlich mit einer Geldstrafe von 50 000 RM. belegt. Die bei ihr sichergestellten Spinnstoffe und sonstigen Waren wurden eingezogen.

Bergaufsch verändert das Aussehen des Watterhorns

* Mailand, 20. Juli. Ein schwerer Bergsturz hat, wie aus Cervinia gemeldet wird, das Aussehen des Watterhorns verändert. In einer Auensteinlawine hat sich am Sonntag früh aus dem bekannten Furgergar ein der Felsgaden völlig herausgerissen. Die Trümmer stürzten etwa 150 Meter tief bis zu dem unterliegenden Watterhorngebiet und teilweise noch tiefer bis zu der Moräne des Colle di Tivoli ab. Bei den betroffenen Felsgaden handelte es sich genau um den dritten Zacken unter dem Gipfel für unterhalb der Schulter. Jetzt erscheint der Furgergar an der Stelle, wo sich der Bergaufsch ereignete, viel freier und glatter in hellgrauer granitener Farbe im Gegenlag zu der bisher tief grünen Felswand.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptvertriebsleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptvertriebsleiter: Dr. Georg Brinner, Rotationsdruck: Schwedensche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., 2. Zeh Zelt ist Preisliste Nr. 13 gültig

Bild über Bühl

(Sach) Klingt das Lied von braven Mann! Am Sonntagvormittag befand sich...

(Kriegstrauer) Heute Mittwochvormittag beim Gefreiten Hermann Wagner...

(Polizeiliche Meldung nicht veröffentlicht) Das besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen...

(Film) Das Nibelungenlied bleibt heute Mittwoch und morgen Donnerstag...

Stadt Achern

Achern. (Zellenzusammenkünfte) Bedeutend engeres Zusammenrücken...

(F. Bühlertal. (Einjah von Arbeitskräften) Für landwirtschaftliche Arbeiten...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(D. Varnhaff. (Reichsmahl- und Brotkarten) Heute Mittwoch, von 8 bis 10 Uhr...

(E. Csilent. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

Von Au am Rhein ins Zarenreich

Die Umwandlungen der napoleonischen Zeit hatten die Gemeinde Au am Rhein...

Su der gleichen Zeit gingen die großen Veränderungen des Zaren durch unsere Heimat...

(F. Bühlertal. (Einjah von Arbeitskräften) Für landwirtschaftliche Arbeiten...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(D. Varnhaff. (Reichsmahl- und Brotkarten) Heute Mittwoch, von 8 bis 10 Uhr...

(E. Csilent. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

Unfallverhütung während der Erntezeit

Die Erntearbeiten, die in der nächsten Zeit mehr und mehr einziehen...

(F. Bühlertal. (Einjah von Arbeitskräften) Für landwirtschaftliche Arbeiten...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(D. Varnhaff. (Reichsmahl- und Brotkarten) Heute Mittwoch, von 8 bis 10 Uhr...

(E. Csilent. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

Umschau am Oberrhein

Dem inneren Befehl gehorchend Zum Tode des Kreisamtsleiters der NSDAP Reichardt

(F. Bühlertal. (Einjah von Arbeitskräften) Für landwirtschaftliche Arbeiten...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(D. Varnhaff. (Reichsmahl- und Brotkarten) Heute Mittwoch, von 8 bis 10 Uhr...

(E. Csilent. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

(F. Bühlertal. (Lebensmittellisten) Die Lebensmittellisten für die 52...

Der Engel auf der Truhe

zum Schlafen als einen Viergehstul unter meinem Fenster? rief er hinunter. Der Mann unten erhob sich...

Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen. Dann trat ein kleines Fräulein in sein Gesicht...

schon durch mal immer, daß es ihr schlecht gehe. Und nun, da ich Urlaub habe — ich bin an der Kanalküste...

freieren ließ. Melanie hatte frohlockt in der Küche und im Haus gelächelt...

Sie wartete jeden Tag auf Post. Sie hatte Frau Roll eine postlagernde Adresse hinterlassen, wobei sie jeden Brief nachsenden sollte...

Das Buch 'Der Engel auf der Truhe' von Charlotte Kaufmann...

Das Buch 'Der Engel auf der Truhe' von Charlotte Kaufmann...

Das Buch 'Der Engel auf der Truhe' von Charlotte Kaufmann...

Das Buch 'Der Engel auf der Truhe' von Charlotte Kaufmann...

Das Buch 'Der Engel auf der Truhe' von Charlotte Kaufmann...

Nur ein Paar Kinderschuhe

Von Otto Hofmann von Wellenholz

Wir waren zwar keine Kaufleute, trotzdem taten wir so, als ob, das heißt mit einem Wort: wir kritiken uns wichtig.

Er sagte: man erkenne das an der Färbung, auch die Porosität lasse keinen Zweifel zu, daß es sich in diesem Fall um kein Naturprodukt handeln könne.

Ich hingegen machte die sogenannte Nagelprobe, ich nannte sie wenigstens so; ich kratzte mit den Fingern über die Sohle und gab vor, dadurch feststellen zu können, daß es noch echtes Leder sei. Außerdem rügte man es. Auf hundert Meter gegen die Verkäuferin, die noch nach viel mehr duftete als nach Vorkauf; nach Vorkauf oder nach „Mitarke“ oder gar nach „Standal Nr. 5“ — im Effekt ja alles ziemlich dasselbe.

So kritizierten wir eine Weile herum, erst über Leder- und Kunstleder im allgemeinen, dann, da dieses Thema bald nicht mehr genügend Anregung bot, wüchsen wir uns einer gegenseitigen Charakteristik, was den Wortgebrauch angeht, in geradezu erstaunlicher Weise. Mein Kamerad nannte mich einen garantierten handgearbeiteten, rahmengenährten Kurzdistanzierer, vor dessen Ohren eine vorzüglich waltdende Natur doppelte Brandblößen genagelt hätte. Ich wiederum betonte, daß es sich bei meiner Person wohl um ein aus Wäffeln gerichtetes Produkt handeln müsse, das den Ansprüchen der Gerechtigkeit an erweisen müßte. Im übrigen schloß ich ihm bei seinen „Soldaten-Stranzstrahl“, dessen Dummheit auch den vornehmsten Ansprüchen gemäßen sei.

Die kleine Französin hinter dem Schemel hielt indessen ihr romanisiertes Köpfchen, das wie eine kleine Tierkralle aussah, vor den Mund, da sie glaubte, unter vollkommen ohne leidenschaftlichen Tonfall geführtes Gespräch eine sachliche Debatte und das Langweilige sei unlagbar, bis zum Gähnen.

Wußt geschimpft, fiel uns ein Ausweg ein: wir wollten die Schuhe, deren Preis ja kein allzu großes Risiko in sich schloß, kaufen und unsern Freund Willi vorlegen. Willi betraf eine Gerberei und Willi betraf einen Schneider, also würde er wohl den Kinderfußstempel schlichten können. Nach etlichen „compréhends“ und vergeblichen Fingerzeihen — ein Versuch meines Freundes, den Preis herunterzubringen, wurde als „nicht forreht“ abgelehnt — kam das Bescheidene, aber doch sehr schmeichelnde Gespräch zum Abschluß. Willi wartete auf uns nahe dem Bahnhof, in einem jeener kleinen Café, in denen man sich nicht langweilt. Er hatte in der Zwischenzeit Anschluss gefunden oder besser: Der Anschluss ihn. Da lag er also nun, vor sich einen bunt schillernden Herrschaft und neben ihm einen nicht minder farbkräftigen Verkäufer. Sind die was mehr oder was die nichts mehr? „Tranzen mit ihm und reichlich die märchenfeinen Schuhe dem lieblichen Willi.“

Er stellte sie beiführend auf seine unablässigen Sandstiefel — ja, wollten wir überstreifen, so könnte man berichten, es sah aus, als ob zwei Marientafelchen auf einem Flugzeugträger gelandet wären. Er sah auf die kleinen Schuhe, aber sein Blick ging plötzlich weiter — viel weiter, über Taler und Höhen,



HERBERT LENTZ, „Waffen-W“ (Oeltempera 1943) Angekauft vom Bad. Unterrichtsministerium in der Oberrheinischen Kunstausstellung Baden-Baden. Aufnahme: E. v. Pagenhardt, Baden-Baden

hundert, ja tausende Kilometer und noch mehr durchfloß er mit der Schnelle des Gedankens. Da liefen sein Junge und das kleine Schwesterlein über den Rasen — das Haus am Gang und dort kam die Mutter der Kinder durch den Gang, an dem der Frühling die Blüten leuchtete.

Willi erhob sich, holte ein paar zerfütterte Jahn-Franco-Scheine aus der Tasche, legte sie auf den Tisch, nicht der Vielfährigen schlagig und dann sagt er zu uns: „Ihr müßt gar nicht, wieviel die wert sind!“ Und wir gingen. „Lebrigens“, lehte er fort, als wir draußen waren, „die Sohlen sind natürlich Papp-

deckel und das Oberteil auch nicht viel besser, also ziemlich kompletter Schund.“

Mein Kamerad zog mich am Ärmel. „Total plemp-plemp“, hießte er jählich fort, „aber verstehst du das?“

Was sollte ich antworten? Nichts. Ich verstand es.

Zartgefühl
Emil kommt mit seinem Freund Orje an der Wohnung seiner Frau vorbei und ruft hinauf: „Mutti! Mutti!“

„Bist denn mal aus? Benst! Orje will nicht hooßen, denn schief!“

De olle Port

Der Lieblingsplatz vor dem fast ganz von Efeu umwippenen Hause des Dichters Klaus Groth in Kiel war die Gartenpforte gewesen. Hier fand man den Dichter, besonders in späteren Jahren, auf die Pforte geleitet und über sie in den Schwänzen, der „Kiviera von Kiel“, hinausblüht. Diese Worte veranlaßten beim Auf- und Zugehen einen eigentümlichen Enarranden von Klaus Groth wurde durch ihn zu einem himmelsvollen Gebicht. „Min Port“ angesetzt, in welchem er aufzählte, bei welchen Anlässen ihm die Pforte sein halbes Leben lang gefährt hätte. Als er mit seiner Frau ins Haus gezogen, wenn liebe Freunde, wenn leidige Botenchaft eingetroffen, wenn Särge hinein- und hinausgetragen wurden, und zum letztenmal würde sie tragen, ohne daß er es hörte, wenn man ihn selbst forttrüge.

Einmal reisten begeisterte Anhänger und Bewunderer des Dichters in Hofstein herum und hatten es sich zur Aufgabe gemacht, der Randbevölkerung aus dem „Quidborn“ vorzulesen. Da kam auch das Gebicht „Min Port“ zum Vortrag. Viel andächtige Stille herrschte bis zur Beendigung der Vorlesung. Als der Sprecher aufstand und erwartungsvoll die Schwere Menge ansah, ruffte ein Bauer auf seinem Stuhl hin und her:

„Haben Sie was auf dem Herzen?“ fragte der Vorleser.

„Ja, das wör ja richtig und schön, Herr Doktor, blot ich mein man, warum de Herr Professor de olle Port nich mal schmeeren laten, denn wär ja dat hele Gebicht nich nödig weit.“

Mit Bodenheizung fünf Ernten erzielt

In dem Betriebe, dem heimischen Boden eine möglichst vielseitige und reichhaltige Ernte abzurufen, konnten in der Versuchsanlage eines mehrjährigen Betriebes große Ergebnisse bei Gemüskulturen erzielt werden. Diese Ergebnisse waren darauf zurückzuführen, daß die Ernte des Betriebes von 40 Grad Wärme zur Beheizung des Bodens der Gemüskulturen verwendet wurden. Ein finanziell kontrolliertes Kofizienten sieht sich unter der ganzen Versuchsanlage hin. Mit dem rücklaufenden immer noch warmen Wasser werden die Beete beheizt, die sämtlich unter Glas liegen. Diese Anlage gestattet schon die Ausnutzung der Abwärme für die ersten Ernten. Dadurch ist es möglich, vier bis fünf Ernten zu erzielen.

Neuerwerbungen des Germanischen Nationalmuseums

Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg hat nach dem letzten erschienenen Jahresbericht 1942 auch im Vorjahr seine kulturelle Arbeit unermüdet fortgesetzt und seine Sammlungen durch zahlreiche Neuerwerbungen erweitert. Darunter befindet sich eine aus dem Jahre 1778 stammende Kopie des Hieronymus Böhmerschen „Kriegs- und Feldbuches“, ein in der Mitte des 18. Jahrhunderts gefertigtes „Kriegs- und Feldbuch“, ein in der Mitte des 18. Jahrhunderts gefertigtes „Kriegs- und Feldbuch“, ein in der Mitte des 18. Jahrhunderts gefertigtes „Kriegs- und Feldbuch“.

Albrecht-Dürer-Medaillen, ein Eisenbein-Reifen aus den deutschen Domänen (um 1700), ein Schloßblech aus Berlin und ein Schildblech mit Bronzeinschriften aus dem Fürstentum Steinmetz aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erworben. Dazu kommen kunsthistorisch wertvolle Gegenstände, wie verschiedene alte Goldschmiedearbeiten, Arbeiten der Keramik sowie zahlreiche Gegenstände des häuslichen und handwerklichen Brautums.

Der Unterschied

„Welch beneidenswerter Beruf, Meister“, sagte einmal eine Dame zu Venndach, „immer die Schönheit darstellend, die in ihrer Geschlossenheit ein höheres als nehmendes Vollmaß für das übrige Feld darstellen werden. Man darf um so mehr gerade auf dieses Reinen gefaßt sein, als es durch Bräutigamsstufen von fetten der Preise, der Spargelaufklärung und der Stadt Hohenheim befördernden Anreize bietet. Da auch solche Grenzenpreise zur Verfügung stehen und die Veranstaltung in bekannt vorbildlicher Weise organisiert wurde, sind die Grundlagen zu hohen sportlichen Genüssen gegeben, so daß die Freunde und Gönner des Radsports voll auf ihre Kosten kommen werden.“

Zum 3. Rundfahrrennen in Hohenheim am kommenden Sonntag

Kommenden Sonntagmittag findet, wie bereits angekündigt, auf dem „Hohenheimer Ring“ bei feiter Festelegung das diesjährige Radrennen statt. Zum Vergleichsmaßstab der Gebiete stellt sich die Jungen R.L.A. während Baden die Klasse B stellt. Die Zusammenkunft ist denkbar günstig, so daß straffe Kämpfe mit den Gebietsmannschaften von Weimart und Sellen-Rastau zu erwarten sind. Zu den bereits genannten Fahrern der Leistungsklasse I der Senioren haben sich noch die Mitglieder der Hohenheimer R.L.A. gemeldet. Die Teilnahme an diesem Rennen ist für alle Mitglieder der Hohenheimer R.L.A. Pflicht. Die Teilnahme an diesem Rennen ist für alle Mitglieder der Hohenheimer R.L.A. Pflicht. Die Teilnahme an diesem Rennen ist für alle Mitglieder der Hohenheimer R.L.A. Pflicht.

Was bringt der Rundfunk?

Sendungsprogramm:
10.00-11.00: „Komponisten im Waffenrock“, Unterhaltungsmusik.
12.35-12.45: Der Bericht zur Lage.
14.15-14.45: Das deutsche Land- und Unterhaltungsprogramm.
15.30-16.00: „Betriebe Dröbeler- und Soltau-Musik.“
16.00-17.00: „Stimme aus dem Süden.“
17.30-18.00: Das 3. und 4. Zeit.
18.30-19.00: Die Zeit.
19.00-19.15: „Wochenschau.“
19.15-19.30: „Kriegs- und Feldbuch.“
20.15-21.00: „Kriegs- und Feldbuch.“
21.00-22.00: „Eine dumme Stunde.“
Deutschlandfunk:
11.30-12.00: Ueber Sand und Meer.
17.15-18.30: „Aus Oper und Konzert.“
20.15-21.00: „Die Kunst der Musik.“
21.00-22.00: „Komponisten: Robert Schumann.“

Familien-Anzeigen

Als Vermählte grüßen: Jupp Weinbacher, z. Z. in Feld; Erika Weinbacher geb. Hack, Karlsruhe, Juli 1943. Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Vollmer, z. Z. in Oden, Gertrud Vollmer geb. Ballach, Bühl/B., 21. 7. 43. Als Vermählte grüßen: Theo-Otto Schenk, Rindorf/Odenwälder, Nikolaus Schenk, z. Z. in Feld; Margot Schenk geb. Potrzeba, Kaulh., 17. 7. 43. Danksgedanken: Für die uns anläßl. uns. Verlobung dargebrachten Aufmerksamkeiten und Blumen spenden danken bestens: Lisa Schmidt, Menzingen, Toni Joy, Ulitz, z. Z. in Feld. Für die uns anläßl. unsere Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlich: Walter Hüsmann, Oberalm, Oberalm, und Frau Mariel geb. Giebler, Appenweier, Juli 1943. Für die anläßl. meines „10jährigen“ als BDM-Führerin und zu mein. Geburts- und Heiratstag zugegangenen Glückwünschen und Blumen spenden danken herzlich: allen herzlichsten Dank, Liesel Mehlh. Ichenheim, 18. Juli 1943. Für die zahlreichen Glückwünsche, scheinliche und Blumen spenden anläßl. meines Geburtstages sage ich herzlichsten Dank, Frau Maria Anselm, Khe. Goelzstraße 11. Statt Karten! Die uns anläßl. unsern silbernen Hochzeit übersandten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlich. Besond. Dank brachte Ständchen am Vorabend, dankenswerter Franz Eberger u. Frau Lesnors geb. Dietrich, B.-Baden, 19. 7. 43. Aus einem arbeitsreichen Leben ist mein lb. Mann u. guter Vater August Carl am 18. Juli 1943 nach schwerer Krankheit heimgegangen. Die Beisetzung ist in der Stille stattgefunden. Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen. Karlsruhe, Weltzienstr. 12, 21. 7. 43. Karloline Carl; Dr. Gertrud Carl, Stadlerstr. 11. Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief wohlverheiratete meine liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau Regina Kull geb. Betzer, im Alter von nahezu 90 Jahren. Karlsruhe-Rüppurr, Trauerhaus: Fronstraße 8. Die trauernden Hinterbliebenen: Josef Heibelberger u. Frau Regina geb. Kull u. Enkelkinder. Die Beerdigung findet am 22. Juli um 10 Uhr in Rüppurr statt. Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 19. Juli nach kurzer schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lb. Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel Johann Nesselhauf im Alter von 75 1/2 Jahren. Neuwiler, 19. Juli 1943. Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Nesselhauf geb. Meier; Ob.-Oder, Frau Helene geb. Bliedt u. Kinder; Frau Auguste Pfeifer geb. Nesselhauf m. Kindern; Bülh u. Odenwälder; Obergr. Edmund Nesselhauf, z. Z. in Oden, und Frau Emilie geb. Bauer, Stuttgart, sowie alle Anverwandten. Beerdigung: Mittwoch, 21. 7., morgens 9 Uhr, mit 4. ersten Seelenamt

Arbeitsstellen in den eingegliederten Ostgebieten oder im Memelland

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel Wilhelm Kachel Stadtamann ist heute von uns gegangen. Karlsruhe, 20. Juli 1943. Rechts der Alb 22. In tiefem Schmerz: Frieda Kachel geb. Altenbach; Gertrud Vridt geb. Sackel; Dr. med. Alfred Vridt; Wolfgang u. Gerhard Vridt. Feuerbestattung: 22. Juli 43, 13 Uhr. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein lb. Mann, unsern lb. Vater, Großvater u. Schwiegervater Hermann Meier Techn. Revisionsbeamter, nach längerer Krankheit im Alter von 66 Jahren abzurufen. Karlsruhe, 20. Juli 1943. Weinrebenstr. 39. Für die Hinterbliebenen: Frau Olga Meier geb. Meyer und Kinder. Feuerbestattung: Donnerstag, 22. 7. 1943, um 11 Uhr. Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß Frau Luise Vianden geb. Dressel, am 19. Juli 1943 plötzlich verstorben ist. Khe.-Grünwald, 20. Juli 1943. Sinnerstraße 6. Im Namen der Angehörigen: Karl Dressel; Familie Wraser. Feuerbestattung: 20. Juli 1943, 10 Uhr vorm. Hauptfriedhof Karlsruhe.

Arbeitsstellen in den eingegliederten Ostgebieten oder im Memelland

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel Wilhelm Kachel Stadtamann ist heute von uns gegangen. Karlsruhe, 20. Juli 1943. Rechts der Alb 22. In tiefem Schmerz: Frieda Kachel geb. Altenbach; Gertrud Vridt geb. Sackel; Dr. med. Alfred Vridt; Wolfgang u. Gerhard Vridt. Feuerbestattung: 22. Juli 43, 13 Uhr. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein lb. Mann, unsern lb. Vater, Großvater u. Schwiegervater Hermann Meier Techn. Revisionsbeamter, nach längerer Krankheit im Alter von 66 Jahren abzurufen. Karlsruhe, 20. Juli 1943. Weinrebenstr. 39. Für die Hinterbliebenen: Frau Olga Meier geb. Meyer und Kinder. Feuerbestattung: Donnerstag, 22. 7. 1943, um 11 Uhr. Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß Frau Luise Vianden geb. Dressel, am 19. Juli 1943 plötzlich verstorben ist. Khe.-Grünwald, 20. Juli 1943. Sinnerstraße 6. Im Namen der Angehörigen: Karl Dressel; Familie Wraser. Feuerbestattung: 20. Juli 1943, 10 Uhr vorm. Hauptfriedhof Karlsruhe.

Stellen-Angebote

Wachmann, energisch u. tüchtig, u. industriell für sofort gesucht. 2000 Mark unter Angabe der bisherigen Tätigkeit zu richten 3 8509 Führer-Verlag Karlsruhe. Zwischenhändler, tüchtig, geschult, Buhl, Burg Windkreis 5. b. Oser. Stellen-Gesuche Maschin-, steatl, gepr., 10jähr. Praxis in Konstruktion von Werkzeugmaschinen, Automaten, Pressen, Vorrichtungen, u. allg. Maschinenbau 3, 3 im Aufbaubereich Ost- u. West, z. Z. als Betr.-Ing. tätig, sucht Stelle als Betr.-Leiter oder ähnl. in mittl. Betrieb. Guter Menschenschüler und Organisator. F. Burgbacher, Khe. Tulpstraße 8. Kraftfahrer, zuverlässig, sucht Stelle. Führerschein 3-Klasse, 3 Uhr. Karlsruhe, Scheffelstraße 60. II. F. Hesse, tüchtig, sucht halbtägig. Stellung 3 8588 Führer-Verl. Khe. Verkäufe Heud, kombiniert, groß, gut erhalt. 200 Mark - zu verk. Anfragen unter Ruf 37 Khe. zwischen 12-14 Uhr. Heud, weißer, zu 45 Mark verkauft Luisenstraße 70, III., Karlsruhe. Kinderwagen, weiß, m. Gummi, zu verkaufen, 40 Mark. Karlsruhe, Karlstraße 125. II. Stock rechts. Staubsauger, Protos, mit Zubehör, 120 Volt, Fabrikat Siemens Schuckert, 150 Mark zu verkaufen. Bühl-Bad, Alois-Schweiberstraße 4. Kaufgeschäfte Zimmermöbel u. Schreibst. zu Kf. gesucht. 3 8565 Führer-Verl. Khe. Matratze, Steilg., mit Keil gesucht. 3 8585 Führer-Verlag Karlsruhe. Alt- oder Abfallhof für den Bau einer kleinen Geschirrbüchse, 3 8596 Führer-Verlag Karlsruhe. Most- oder Weinfäß, 150-180 Liter fassend, zu kauf. gesucht. 3 85316 Führer-Verlag Karlsruhe. Tausch Schreibmaschine, Foto bis 6/9 oder D-Uhr oder Armband ges. 3 8612 Führer-Verlag Karlsruhe. Wanderzeit u. K-Dreier geboten. Photo u. D-Städlesche gesucht. 3 8613 Führer-Verlag Karlsruhe. Tiermarkt Kühe und hochtr. Kalbinnen, z. T. einget., sowie 1 einjähr. Zuchtkühe. Freitag ein. Heug. Offenbürg. Nutz- und Fahrkuh, Jungk., frischgig., zu verkaufen. Stupferich, Kleinsteibacher Straße 8. Nutskuh, gute, mit drittem Kalb, nahe am Ziel, zu verkaufen. Albert Dietmeier, Salsbach, K. Bühl. Mutterkalb, 5 Wo. alt, schön, abzugeben, zu verkaufen. Rastst.-Hörs., Rheinstettenstraße 39. Hund (Schweizer), 7 Monate alt, zu verkaufen. Renchen, Haus 48. Wohnungstausch 1 Zl.-Wohnung, eingebr. Bad, Neubau, Rüppurr, groß, Wohn. zu tauschen. 3 8597 Führer-Verlag Khe. 3 Zl.-Wohnung I. Rastst. od. Umgebung, 2 1/2 Zl.-Wohnung, doppelst. 3 8614 Führer-Verlag Khe. Durlach, Gebot: sehr schöne, mod. 4 Zl.-Wohnung m. B.-H., Mans. eingebr. Bad u. Garage, gesucht. eodens od. 3 Zl.-Wohn. m. 2 Mans. Garage od. trock. Unterstellraum pers. 3 8747 Führer-Verlag Karf.

Verloren

Armband, Silber m. 1 groß, u. 2 kl. grünen Steinen (Turmalin) am Sa. 17. 7. 43, a. d. Wege Mählystr. - Theater, bei Hauptposten Straßenecke, abhand. Finder wird bel. gegen Belohnung. 3 8588 Führer-Verlag Khe. Foto, Baden-Baden, Gold, verloren. Friedrichsbad. (597) Kf. „Kodak-Retina“ Kleinblende (Futur) dch. Fahrradunfall Fahrsattel unterhalb d. Knie verloren. Automaten, Pressen, Vorrichtungen, u. allg. Maschinenbau 3, 3 im Aufbaubereich Ost- u. West, z. Z. als Betr.-Ing. tätig, sucht Stelle als Betr.-Leiter oder ähnl. in mittl. Betrieb. Guter Menschenschüler und Organisator. F. Burgbacher, Khe. Tulpstraße 8. Kraftfahrer, zuverlässig, sucht Stelle. Führerschein 3-Klasse, 3 Uhr. Karlsruhe, Scheffelstraße 60. II. F. Hesse, tüchtig, sucht halbtägig. Stellung 3 8588 Führer-Verl. Khe. Handliche, schwarze, off. Lederne, mit weiß. Inhalt, am 18. 7. 43, in Karlsruhe, abzugeben. 3 8588 Führer-Verlag Karlsruhe. Damenhandschuh (linker), hellgrau, handgebr. Schweinsteifer, am Sa. 19. 7. 43, von Stadler, Kaiserstraße, Markthalle, Langackerpl., verloren. Verf. Abz. gegen Bel. Khe., Waisenstraße 20, II. Stock. Kinderschirm, braun, Gr. 99, von Karl-Wilhelm-Str. 19, bis Rüppurr Verf. Abz. Fundbüro Karlsruhe. Kinderschirm am Friedrichsplatz liegt. gel. abzugeben. Abzugeben: B. Fränke, Karlsruhe, Schloßplatz 1. Schirm, grau-schwarz (Knirps) auf einer Bank im Stadtgarten am Sonntag liegen gelassen. Abzugeben gegen Bel. Belohnung a. d. Fundbüro Karlsruhe. Strickjacke, braun, Verf. Abz. geg. Belohnung Lenztstr. 2, Huber, Khe. Vermischtes Frau mit sechsjährigem Kind sucht möbl. od. leeres Zimmer in der Umgegend von Karlsruhe. 3 an H. Schulz, Karlsruhe, Scheuhauslandstraße 41. Filmtheater GLORIA, 2.30, 5.00, 7.30 Erstaufführung. „So ein Mädel verdirbt man nicht.“ Eine charmante Krimikomödie. Jugendni. nicht zugelassen. PALL, 2.45, 5.00, 7.30 „Symphonie eines Lebens“. Das große symphonische Film-Meisterwerk der Tobis. H. Beur, H. Porten, Uhlen, H. Paulsen Jugendni. nicht zugelassen. REI, „Fahrt ins Abenteuer“, ein heitler Berlin-Film mit Winni Markus, Hans Holt, Lucie Englisch, Heinz Sollen u. Beg. 2.45, 5.00, 7.30 mit Kulturfilm und Wochenschau. (7.30 Uhr num.) UFA-THEATER u. CAPITOL, täglich 3.30, 5.10, 7.30 Paul Hörbiger, Monika Burg, Benjamin Gigli in „Lache Bajazzo“. Jug. nicht zugelassen. ATLANTIK „I A in Oberbayern“. 3.30, 5.10, 7.30 Täglich: 3.30, 5.15, 7.30. Jugendni. nicht zugelassen. KAMMERLICHTSPIELE Karlsruhe zeigen Pat und Patachon in „Knox“ u. die lustigen Vagabunden. Täglich 3.30, 5.15, 7.30. Jugendni. haben Zutritt. REINHOLD, täglich 3.30, 5.45, 8.00 „Einmal im Jahr“ Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen. SCHÄUBERG, täglich 3.30, 5.45, 8.00 „Einmal im Jahr“, Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Geschäftliche Empfehlungen

CENTRAL-PALAST Karlsruhe, Hauptbühne, 15.30 Uhr Nachmittagsvorstellung mit volstem Programm zu halben Eintrittspreisen. Abends 19.30 Uhr unser großes Varietèprogramm mit 9 artistischen Kunstleistungen, die Abenteurer und Freude bringen. Die Kapelle Freddy Martens spielt und singt. REGINA Karlsruhe, Cabaret Varietè, 15.30 Uhr, 19.30 Uhr, 21.30 Uhr. „So ein Mädel verdirbt man nicht.“ (7.30) Miltw. u. Sonntag, nachts 15.30 Uhr. Ruf 2263. B.-Baden, Kurhaus, 11.30 u. 16.00 Uhr. Konzert des Musikkorps eines Grandior-Regiments. „PANZERLI“ Luft- und Feuerschutz. Türen und Dachbodenplatten. Werkverf. Dilzer, Karlsruhe 300. Gewebesäcke, Wagenplanen, Zellen, Arbeitskleidung und dergl. werden billig u. zuverlässig ausbezogen. 3 8588 Führer-Verlag Khe. Selbstbildner, gelag., saubere, 10 Liter, 20 Liter, 50 Liter, 100 Liter, Druckpumpen, Krawatten umgeändert, August Schulz, Inh. Ernst Finckel, Keller, Karlstr. 1, E. Harzenz, 24. Flitz für Gaschützler (Wollf) 20 Liter, 20 Liter, 50 Liter, 100 Liter, Abdichten hat abzugeben Schulz, Friedr. Rudi, Karlsruhe, Ruf 2263. Das Bewußtsein, die Seinen und das Seine geschützt zu wissen, gibt Kraft und Wagemut im Leben. Die deutschen Vorkriegsunternehmungen. (3847) Kreis Bruchsal Vornachzeit, 4 Masten Zirkus Holzmüller. In wenigen Tagen wird der 80 Achsen umfassende Sonderzug in Bruchsal einfahren. In demselben sind in einem alles unternehmen, welches mit entlastenden Darbietungen aufwarten. 30 dreifache Schut- u. Reiterwagen, welche im Parkett, im Zuschauerraum, im Publikum viel Freude bereiten. 30 Lipulit-Artisten, welche die Kunst des Schut- u. Reitens, sowie die Kunst des Luftwanderns, dem Publikum in Stauen zeigen. Wir bringen eine hundertprozentige Zirkusschau. Näheres in der Tagespresse und an den schlaglinien. Kreis Rastatt Baden-Baden, Wildverstellung Miltw. woch 501-600. Kaufmann, Blücherstr.